

Ehrenkreuzes für Teilnehmer des Ersten Weltkrieges selbst an Juden – in Kirchen wurde Veist Bloch ausgezeichnet.

Die Nürnberger Gesetze von 1935 verschlechterten die rechtliche Situation der Juden, machten sie quasi zu Bürgern zweiter Klasse und verboten eine Eheschließung mit "Ariern". Auch in Kirchen veränderte sich das Klima. Als bei der Beerdigung von Julius Bloch 1937 auch Christen mit auf den jüdischen Friedhof gingen, wurden diese fotografiert und im Stürmerkasten gezeigt, wo noch weitere Denunziationen unter der Rubrik "Kleine Nachrichten, was das Volk nicht verstehen kann" erfolgten. Von nun an zerstörten Angst und Mißtrauen die guten nachbarschaftlichen Beziehungen nicht nur zwischen Christen und Juden, sondern auch unter Christen. In der "Reichskristallnacht" am 9./10. November 1938 demolierte ein auswärtiger SA-Trupp das ganze Inventar der Synagoge. Immer wieder verschärften sich die Gesetze gegen Juden, sie erhielten Berufsverbot, durften an keinen öffentlichen Veranstaltungen mehr teilnehmen, hatten die zusätzlichen Vornamen Sara und Israel zu tragen, und ihre Pässe waren mit einem "J" gestempelt.

Mit der Evakuierung der gesamten Bevölkerung von Kirchen am 3. September 1939 verließen auch die 38 aus finanziellen oder Altersgründen hiergebliebenen jüdischen Mitbürger ihren Heimatort, den sie nicht wiedersehen sollten, denn von ihrem Evakuierungsort - hauptsächlich Konstanz - aus wurden sie im Zuge der Robert-Wagner-Aktion am 22. Oktober 1940 in das unbesetzte Frankreich ins



Abb. 5: Ausstellungseinheit Holocaust

Foto: Michael Oehlbach